

Internetkompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten

Hinweise für Referentinnen und Referenten

In Kooperation von:



Impressum:

Titel:

Internetkompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten
Hinweise für Referentinnen und Referenten (1. Auflage September 2011)

Kooperationspartner und Herausgeber:

Die Referenten-Hinweise zum Leitfaden „Internetkompetenz für Eltern“ wurden in Kooperation von der EU-Initiative klicksafe – Mehr Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz (www.klicksafe.de), dem Projekt Internet-ABC – Das Portal für Kinder, Eltern und Pädagogen (www.internet-abc.de) und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) (www.lfm-nrw.de) erstellt. Die Inhalte werden u. a. im Rahmen des bundesweiten VHS-Workshopangebots „Internet-Werkstatt“ verwendet.



klicksafe ist eine Initiative im Safer Internet Programm der Europäischen Union für mehr Sicherheit im Internet. klicksafe wird gemeinsam von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland Pfalz (Koordination) und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) umgesetzt. klicksafe wird gefördert von der Europäischen Union, <http://ec.europa.eu/saferinternet>.



Das Internet-ABC ist ein spielerisches und sicheres Angebot für den Einstieg ins Internet. Hinter dem Projekt steht der gemeinnützige Verein Internet-ABC, dem zwölf Landesmedienanstalten angehören. Zentrales Ziel der Vereinsarbeit ist es, Kinder und Erwachsene beim Erwerb und der Vermittlung von Internetkompetenz zu unterstützen.



Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) ist eine von 14 Landesmedienanstalten in Deutschland und hat ihren Sitz in Düsseldorf. Ihre Aufgaben umfassen neben der Zulassung und der Aufsicht über private Veranstalter auch Forschungstätigkeiten. Außerdem überwacht die LfM Internetangebote mit Sitz des Domaininhabers in NRW auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften. Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld ist die Förderung der Medienkompetenz.

Verantwortlich:

Mechthild Appelhoff

Download:

Die Referentenhinweise und der Leitfaden für Eltern können kostenlos heruntergeladen werden unter:
www.klicksafe.de
www.internet-abc.de
www.lfm-nrw.de

Kontaktadresse:

Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf
Tel. 0211-77007 – 0; Fax: 0211-7
E-Mail: info@lfm-nrw.de
URL: www.lfm-nrw.de

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Herausgeber ausgeschlossen ist. Die in der Veröffentlichung weitestgehend verwendete männliche Form beinhaltet selbstverständlich die weibliche Form. Auf die Verwendung beider Geschlechterformen wird lediglich mit Blick auf die bessere Lesbarkeit des Textes verzichtet.



Die Veröffentlichung steht unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland“ (by-nc-nd), d.h. sie kann bei Angabe der Herausgeber klicksafe, Landesanstalt für Medien NRW (LfM) und Internet-ABC in unveränderter Fassung zu nicht kommerziellen Zwecken beliebig vervielfältigt, verbreitet und öffentlich wiedergegeben (z. B. online gestellt) werden. Der Lizenztext kann abgerufen werden unter: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>

Inhalt

1. Ausgangslage	1
2. Lernziele des Eltern-Kurses	1
3. Zielgruppe und Vorwissen der Teilnehmer	2
4. Kompetenzen und Vorwissen für Referenten	2
5. Gemeinsamer Lehr- und Lernprozess	3
6. Umgang mit den Materialien	3
7. Möglicher Unterrichtsablauf	3
8. Beispielhafter Stundenentwurf zu den Themen „Kinder und Jugendliche im Internet“	5

- Hinweise für Referenten -

1. Ausgangslage

Erziehung von Kindern ist immer eine große Herausforderung. Durch den Einfluss von Medien und insbesondere des Internets entstehen zudem stets neue Anforderungen, denen Eltern gerecht werden sollen. Die Familie wird als der Ort angesehen, an dem die ersten Weichen für die Mediennutzung gestellt werden. Hier sollen wichtige Regeln zum Umgang mit Medien formuliert und Vereinbarungen mit den Kindern getroffen werden. Das ist nicht immer leicht!

Medienerziehung birgt Konfliktpotenzial, das liegt in der „Natur“ der Sache: Kinder bekommen selten genug vom schillernden und faszinierenden Angebot, und Eltern müssen Grenzen setzen, sich positionieren, ob sie wollen oder nicht.

Aber wo sind diese Grenzen zu ziehen? Wie kann der Familienalltag so gestaltet werden, dass ein sinnvoller Zugang zu medialen Angeboten ermöglicht wird, der Kinder und Jugendliche vor Gefahren schützt, ihnen aber auch – je nach Alter – Freiheiten einräumt?

2. Lernziele des Eltern-Kurses

Eltern sollen befähigt werden, ihre Kinder zur Auseinandersetzung mit Medien bzw. der Internetnutzung anzuregen. In Familien sollen Räume zur Förderung von Medienkompetenz und einer kompetenten, sicheren Internetnutzung geschaffen werden.

Die Teilnehmer sollen sich einen Überblick über die Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen verschaffen können. Was nutzen Kinder und warum? Welche Faszination geht von den verschiedenen Angeboten im Netz aus? Was verstehen Kinder und an welchen Stellen brauchen sie Unterstützung von Erwachsenen? Wo liegen die Chancen und wo die Gefahren?

Eltern erhalten Empfehlungen zu kind- und jugendgerechten Inhalten und Angeboten (prämierte Internetseiten, Kindersuchmaschinen etc.) sowie Tipps, an welchen Stellen aktuelle Informationen zu medienerzieherischen Fragestellungen für sie abrufbar sind (Broschüren, Onlineangebote, Beratung etc.).

Die Teilnehmer erhalten Raum, über die Nutzung von Medien in der (eigenen) Familie nachzudenken und Anregungen für einen kind-/ jugendgerechten Umgang mit dem Internet und mögliche Regelungen in der Familie.

3. Zielgruppe und Vorwissen der Teilnehmer

Dieser Kurs richtet sich vor allem an Eltern, die Interesse haben, sich mit Fragen der Medienerziehung auseinander zu setzen und Orientierung für den Umgang mit dem Internet in der Familie suchen. Die Inhalte liefern jedoch auch für Pädagogen und Fachkräfte, die im Arbeitsalltag mit Kindern- und Jugendlichen bzw. deren Eltern zu tun haben, wertvolle Informationen und Hinweise zur Weitergabe.

Ein vorhandenes Grundwissen über die Möglichkeiten und Anwendungen des Internets ist seitens der Teilnehmer sicherlich hilfreich, um den Blick auf die besonderen Nutzungsweisen des Internets durch Kinder und Jugendliche frei zu haben.

4. Kompetenzen und Vorwissen für Referenten

Die Referenten sollten nicht nur über ein gewisses Maß an Fachkompetenz im Bereich Internet (Technik, Anwendungen, aktuelle Entwicklungen etc.) verfügen, sondern sich auch mit pädagogischen Fragestellungen im Bereich der Medienerziehung auskennen. Ideal sind Vorkenntnisse und Qualifikationen in folgenden Bereichen:

- Medienpädagogische Kenntnisse über die Bedeutung kindlicher und jugendlicher Medienwelten und Mediennutzung.
- Erfahrung in der medienpädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern.
- Einfühlungsvermögen, Geduld und Verständnis, um Eltern medienpädagogische Inhalte verständlich und sensibel zu vermitteln.
- Bereitschaft, sich Inhalte selbst zu erarbeiten oder Themen zu vertiefen.
- Grundlegendes technisches Verständnis und Erfahrungen mit der Computer- und Internetnutzung.

Notwendiges Hintergrundwissen finden Referenten vor allem auf den Webseiten www.klicksafe.de und www.internet-abc.de.

Vor allem die klicksafe-Handreichung „**Elternabend Internet und Handy**“ ist eine praktische Arbeitshilfe für Referenten mit vielen Informationen zum Themenfeld Internet und konkreten medienpädagogischen Empfehlungen für Eltern. Die Handreichung kann über klicksafe bestellt oder als PDF heruntergeladen werden unter:

www.klicksafe.de/service/schule-und-unterricht/handreicherung-elternabend. Alternativ finden Sie die Materialien auch auf der klicksafe-Seite im Bereich „Service“ unter „Für Lehrende“ – „Handreichung Elternabend“. Dort werden auch viele weitere Materialien bereitgestellt, u.a. eine begleitende Präsentation (Power Point & Open Office), die frei genutzt werden kann.

5. Gemeinsamer Lehr- und Lernprozess

Die Durchführung des Kurses wird als gemeinsamer Lehr- und Lernprozess von Referenten und Teilnehmern verstanden. Neben theoretischen Inputs sollten immer auch praktische Übungen bzw. Rechercheaufträge im Internet durchgeführt und Diskussionen unter den Teilnehmern angeregt werden. Für diesen Kurs wäre es demnach optimal, wenn er in einem PC-Schulungsraum mit Internetanschluss durchgeführt wird.

Da es im Bereich der Medienerziehung keine fertigen Lösungen und Patentrezepte gibt, die auf jede Familie einfach übertragbar sind, sollte dieser Kurs relativ ergebnisoffen angegangen werden. Den teilnehmenden Eltern können konkrete Vorschläge zur Umsetzung von Medienerziehung unterbreitet werden. Es sollte jedoch Raum offen gelassen werden, in dem die Teilnehmer sich mit diesen Anregungen auseinandersetzen und sie auf ihre individuelle Situation übertragen können.

6. Umgang mit den Materialien

Die Materialien für die Teilnehmer im Leitfaden „Internetkompetenz für Eltern“ enthalten einerseits Sachinformationen und Verweise auf Links und Materialien sowie andererseits auch konkrete Rechercheaufträge und mögliche Diskussionsthemen. Das Material eignet sich zum Selbststudium durch die Teilnehmer, aber auch als konkrete Arbeitshilfe während des Eltern-Kurses.

In den Materialien werden verschiedene Themen rund um die Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen aufgegriffen. Je nach Interesse der Teilnehmer bzw. dem Alter ihrer Kinder können Referenten spezielle Schwerpunkte setzen und einzelne Themenfelder vertiefend behandeln. Wenn dafür andere Themen wegfallen, haben die Teilnehmer immer noch die Möglichkeit, diese Themen anhand der Materialien zu Hause zu bearbeiten.

7. Möglicher Unterrichtsablauf

Einstieg:

Grundsätzlich kann zunächst ein inhaltlicher Impuls durch die Referenten erfolgen. Je nach thematischer Schwerpunktsetzung können bestimmte Bereiche aus den Materialien vertiefend dargestellt werden. Durch eine Erwartungsabfrage unter den Teilnehmern kann dieser Schwerpunkt eventuell gemeinsam abgestimmt werden.

Vor dem inhaltlichen Einstieg kann zur Auflockerung eine thematisch passende Methode durchgeführt werden, wie z. B. ein Medienquiz oder ein medienbiografisches Partnerinterview. Konkrete Tipps zu diesen und anderen Methoden finden sich in der o. g. klicksafe-Handreichung „Elternabende Internet + Handy“.

Erarbeitung:

In einer praktischen Phase am Computer bekommen die Teilnehmer konkrete Rechercheaufträge. Je nach Gruppe können alle Aufträge aus den Materialien angegangen werden, oder nur einzelne Aufträge werden online recherchiert. Die Teilnehmer können dabei zu zweit oder zu dritt am Computer sitzen und sollten immer wieder angeregt werden, sich auszutauschen.

Sicherung / Transfer in den Familienalltag:

Schließlich sollte gemeinsam überlegt werden, inwieweit der Transfer der besprochenen Inhalte in den Alltag in den jeweiligen Familien stattfinden kann. Hier bieten die Materialien folgende Arbeitshilfen an:

- **Checkliste:** Mit der Checkliste können Eltern sich mit ihrer eigenen Praxis der Medienerziehung auseinandersetzen. Die Checkliste kann von den Teilnehmern im Selbststudium durchgegangen werden. Danach können sich die Teilnehmer in Kleingruppen darüber austauschen, zu welchen Ergebnissen sie gekommen sind.
- **Fallbeispiele:** Die drei konkreten Fallbeispiele aus den Materialien können in der Gruppe diskutiert werden. Wie würden die einzelnen Teilnehmer jeweils handeln?
- **Ansichtssache:** Auch das kleine Kästchen „Ansichtssache“ kann als Grundlage für eine Diskussion genutzt werden. Welche Haltung haben die Teilnehmer zu den aufgeworfenen Fragen?

8. Beispielhafter Stundenentwurf zu den Themen „Kinder und Jugendliche im Internet“

Lernziel:

Sensibilisierung für die unterschiedlichen Medienwelten „heute“ und „früher“; Entwicklung konkreter Vorschläge zur Umsetzung von Medienerziehung unter Einbindung der individuellen Familiensituation. Die „Hausaufgabe“ soll das Erlernte festigen und dient dem nachhaltigen Transfer in den jeweiligen Familienalltag.

Notwendiges Vorwissen:

- PC-Erfahrung
- Internet-Erfahrung

Material:

Papier, Stifte, Leitfaden für Eltern, Whiteboard (oder Flipchart, Folie, Folienstifte, OHP), PC und Beamer, Internetzugang an jedem Teilnehmer-Computer

Planung:

Einstieg:	Erwartungsabfrage: Was erwarten die Teilnehmer, wo sollten Schwerpunkte gesetzt werden?	Plenum Whiteboard, Beamer oder Flipchart
	5-10 Minuten Partner-Interview: Auseinandersetzung mit der eigenen Medienkindheit und den Erziehungsstilen der eigenen Eltern sowie der heutigen Medienwelten der Kinder (Fragen können z. B. per Beamer projiziert werden).	Partner-Interview Whiteboard, Beamer oder Flipchart
	Zusammentragung und Protokollierung der Ergebnisse (linke Spalte „Medienwelten früher“, rechte Spalte „Medienwelten heute“); Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede.	Plenum, Whiteboard, Beamer oder Flipchart
Erarbeitung 1:	Gruppendiskussion zum Thema „Welche Kompetenzen benötigen Kinder und Jugendliche, um sich möglichst sicher und selbstbestimmt in der heutigen Medienwelt zu bewegen?“.	Dozenten-Input Plenum
Erarbeitung 2:	Rechercheauftrag: Was sind die Lieblingsseiten von Kindern und Jugendlichen im Internet? (siehe KIM- und JIM-Studie, www.mpfs.de). Aufrufen von 2-3 dieser Lieblingsseiten im Internet und Austausch im Plenum.	Dozenten-Input Partnerarbeit Internet-Recherche Plenum
Sicherung/ Transfer in den Familienalltag:	Angeleitet durch den Dozenten werden mögliche Vorschläge zur Umsetzung von Medienerziehung erarbeitet. Hierbei sollte Raum offen gelassen werden, in dem die Teilnehmer/innen sich mit diesen Anregungen auseinandersetzen und sie auf ihre individuelle Situation übertragen können.	Plenum Whiteboard, Beamer oder Flipchart
Nachbereitung für zu Hause:	Checkliste „Internetkompetenz für Eltern“ (vgl. S. 29-30 im „Leitfaden für Eltern“).	Einzelarbeit